

INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|---|-----------|
| Termine | 2 |
| Sekretariate | 3 |
| Diathek | 4 |
| Fotograf | 5 |
| Bibliotheken | 6 |
| Studienberatung | 7 |
| Infoseite der Studierenden | 8 |
| Nutzung des Videobeamers | 9 |
| Graduiertenkolleg | 10 |
| Schinkelzentrum | 12 |
| Studienverlaufspläne Bachelor / Master | 13 |
| Vorlesungen | 17 |
| Übungen | 22 |
| Seminare | 25 |
| Sprachausbildung | 43 |
| Kolloquien | 44 |
| Cinéclub | 46 |
| Fächerübergreifendes Studium / BA-Kult IS | 47 |
| Abkürzungen | 48 |
| Sprechstunden der Lehrenden | 49 |
| Verzeichnis der Lehrenden | 50 |
| Lehrveranstaltungen im Überblick | 51 |
| Stundenplan | |

TERMINE

Sommersemester 2008: 1. April 2008 - 30. September 2008

Vorlesungszeit: 14. April 2008 - 19. Juli 2008

Vorlesungsfrei: zu allen gesetzlichen Feiertagen

Zwischenprüfung und Magisterprüfung

Termine für die Zwischenprüfung und die Magisterprüfung werden am Schwarzen Brett ausgehängt. Dort findet sich auch die Liste, in die sich alle eintragen können, die an der Zwischenprüfung teilnehmen wollen.

HINWEIS

Über die Zuweisung der Räume bestand zu Redaktionsschluss noch Unklarheit.

Bitte beachten Sie die Aushänge zu Beginn des Semesters!

Beachten Sie auch die Hinweise auf zusätzliche Lehrveranstaltungen am schwarzen Brett!

**Zu Personenangaben und aktuellen
Informationen siehe auch die Webseite des
Fachgebietes Kunstgeschichte
<http://www.kunstgeschichte.tu-berlin.de>**

SEKRETARIATE

Sekretariat Fachgebiet Kunstgeschichte

Eva Wolff
Raum A 153 a
Telefon 314-22233 und –21436
Fax 314-23844
E-Mail: Eva.Wolff@tu-berlin.de

Öffnungszeiten:

| | |
|---------|----------------|
| Mo – Do | 8:30-16:00 Uhr |
| Fr | 8:30-15:00 Uhr |

Sekretariat Prof. Dr. A. von Buttlar

Christiane Hausmann
Raum A 163
Telefon 314-25014 und –23232
Fax 314-23844
E-Mail: Christiane.Hausmann@tu-berlin.de

Öffnungszeiten:

Mo – Do 10 – 13 Uhr

DIATHEK

| | |
|----------------|---|
| Raum | A 155 |
| Telefon | 314-23162 |
| Tutoren | Theresa Griesch Theda Jürjens Nadine Ott Antonia Putzger Maya Rosenberg Carolin Tichter Alexander Oppermann |

ÖFFNUNGSZEITEN

während des Semesters

Montag bis Freitag 9:45 – 14:00 Uhr

In den Semesterferien

Eingeschränkte Öffnungszeiten (s. Aushang)

In der Diathek werden nicht nur Dias aufbewahrt, sie dient auch als Versammlungsraum und offenes Forum unseres Instituts. Sie wird von den Tutorinnen und Tutoren betreut, die hier jederzeit als Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Hier kann man sich aber auch einfach nur hinsetzen und Pause machen, jemanden treffen, Kopien anfertigen oder arbeiten. Außerdem sind in der Diathek Nachschlagewerke und Lexika aufgestellt, die Teil der Bibliothek sind.

Eine Diaausleihe ist in der Regel nicht möglich! Für Referate im Fachbereich werden die Dias gegen Hinterlegung von €10.- Pfand kurzfristig zur Verfügung gestellt.

Diabestellungen für Referate:

Überprüfen Sie vor der Bestellung, ob das gesuchte Dia im Bestand vorhanden ist. (Bitte auf die zweifache Systematisierung der Diathek achten: Topographie! Künstleralphabet!)

Diabestellung rechtzeitig, d.h. 14 Tage vor dem Referatstermin mit den weißen Bestellzetteln bei den Tutoren abgeben.

BIBLIOTHEKEN

Architektur und Kunstwissenschaft

Raum: A 165
Telefon: 314-22414
Fax: 314-25339

E-Mail: architektur@ub.tu-berlin.de
Online-Katalog: <http://opac.ub.tu-berlin.de>

Öffnungszeiten

während des Semesters

Montag-Freitag: 9-21 Uhr

in den Semesterferien

Montag, Dienstag,
Donnerstag und Freitag: 9-16.30 Uhr
Mittwoch: 9-21 Uhr

Kurzausleihe

(bis 10 Uhr des nächsten Öffnungstages) ist ab 2 Stunden vor Schließung der Bibliothek möglich.

Universitätsbibliothek im VOLKSWAGEN-Haus

Fasanenstr. 88, 10623 Berlin

Telefon: 314-76101 (Informationszentrum)

Internet: <http://www.ub.tu-berlin.de>

E-Mail: info@ub.tu-berlin.de

Öffnungszeiten: Mo bis Fr 9-20 Uhr
Sa 10-14 Uhr

STUDIENBERATUNG

Studienfachberatung

durch die wissenschaftlichen Assistenten des Fachgebietes Kunstgeschichte in den Sprechstunden (siehe Aushänge am Brett und auf der Homepage).

Studienberatung

durch das Studienbüro. Die den Fachgebieten zugeordneten Studienbüros verstehen sich in ihrer Tätigkeit als Ansprech- und Kooperationspartner für alle Studierenden und Lehrenden. Sie kooperieren mit den Instituten und koordinieren die Zusammenarbeit im Fachgebiet. Sie stehen bei organisatorischen Problemen von Lehre und Studium, im Hinblick auf Studienreformen und auch für Studienberatung zur Verfügung.

Studienbüro Fakultät 1 Petra Jordan, M.A.
Telefon: 314-24053, Fax 314-24620
Sprechzeiten: im FR 4015, Montag, Donnerstag 10:00-13:00 Uhr;
Dienstag 13:00-16:00 Uhr
Mail: petra.jordan@tu-berlin.de

Studentische Studienfachberatung Grit Bonin, Malgorzata Pazdziur, Veronika Ponu-
karina
FR 4016 Telefon: 314-27598
FR 4507 Telefon: 314-73153
Sprechzeiten: Montag u. Mittwoch 10-14 Uhr; Dienstag 12-15,
Freitag 10-12 Uhr
Mail: studberat1@tu-berlin.de

Studienberatung und Psychologische Beratung

H 70 (Hauptgebäude)
Sprechzeiten: Mo, Di, Do 10-13 Uhr und 14-16 Uhr
Freitag 10-13 Uhr
Psychologische Beratung: Di 16-17 Uhr, Do 11-13 Uhr
Telefonische Beratung 314-25606
Mo, Di, Do, Fr 9-10 Uhr
Mittwoch 14-16 Uhr
Mail: studienberatung@tu-berlin.de
psychologische-beratung@tu-berlin.de
Info-Telefon: 314-25979, psych. Ber.: 314 24875/-25382

INFOSEITE DER STUDIERENDEN

Gemeinsam Berlin und Brandenburg entdecken...

Für die interessierten Kunstgeschichtsstudenten und –studentinnen bieten Antonia Putzger und Tanja Kluß im kommenden Semester verschiedene Unternehmungen an, an denen ihr freiwillig teilnehmen könnt. Geplant sind Besuche von aktuellen Ausstellungen, Museen und Ausflüge in die nähere Umgebung von Berlin und Brandenburg. Gemeinsam wollen wir uns dann im Austausch dem Gesehenen annähern. Es sollen keine Einzelvorträge vorbereitet werden, aber freiwillige Beiträge sind natürlich willkommen.

Ein Scheinerwerb ist nicht möglich, da dieses Angebot nicht an einen Lehrauftrag gebunden ist.

Bei Interesse schreibt bitte eine email an folgende Adresse und wir nehmen euch dann in den Verteiler auf: bub.entdecken@gmx.de
Eigene Ideen und Vorschläge sind herzlich willkommen und können an selbige email-Adresse gesendet werden.

NUTZUNG DES VIDEOBEAMERS

Den Studierenden und DozentInnen stehen Beamer und Notebooks für die Nutzung in allen Lehrveranstaltungen zur Verfügung. Hierzu bedarf es allerdings der Beachtung folgender Richtlinien:

1. Die Nutzung digitaler Projektionen in einer Lehrveranstaltung sollte ausschließlich nach vorheriger Absprache mit der Dozentin/dem Dozenten erfolgen.
2. Um Doppelbelegungen zu vermeiden, ist die Nutzung des Beamers (und gegebenenfalls eines institutseigenen Notebooks) mind. 10 Tage im Voraus bei den TutorInnen in der Diathek unter Angabe des Namens, der Matrikelnummer, der Lehrveranstaltung und der Raumnummer anzumelden.
3. Der Beamer kann prinzipiell mit dem eigenen Notebook gekoppelt werden. Bei Nutzung eines institutseigenen Notebooks dürfen ausschließlich CD-R benutzt werden. Auf keinen Fall dürfen Datensätze von dieser CD-R auf der Festplatte des Notebooks gespeichert werden. Zur Präsentation steht z.Zt. das Programm PowerPoint sowie die Win-Bildanzeige zur Verfügung.
4. Der Beamer und das zugehörige Notebook dürfen ausschließlich von den TutorInnen und DozentInnen bewegt und in Betrieb genommen werden. Hierzu bedarf es einer genauen Absprache mit der Dozentin/ dem Dozenten.

TRANSATLANTISCHES GRADUIERTENKOLLEG
CENTRUM FÜR METROPOLENFORSCHUNG/CENTER FOR METROPOLITAN STUDIES
AN DER TU BERLIN

Große Städte, Metropolen waren und sind Kristallisationspunkte der vielfältigen Entwicklungen und Problemlagen moderner Gesellschaften. Auf dichtestem Raum konzentrieren sich hier die Herausforderungen gesellschaftlichen Zusammenlebens, formieren sich politisch-kulturelle Reaktionen und wichtige Tendenzen der globalisierten Informationsgesellschaft.

Das Center for Metropolitan Studies (CMS) an der TU Berlin ist eine interdisziplinäre, international orientierte Forschungseinrichtung. Seine Arbeit baut auf einer inzwischen dreißigjährigen, international anerkannten Stadtforschung am Institut für Geschichte und Kunstgeschichte der Technischen Universität Berlin auf. Die gegenwärtigen Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen „Metropole und Mobilität“, „Suburbanisierung und Stadtumbau“, „Metropole und kulturelle Innovationsprozesse“, „Metropole und Sicherheit“ sowie „Integration und Exklusion“.

Kern des Centers, das seine Arbeit im Winter 2004 aufgenommen hat, ist das Transatlantische Graduiertenkolleg Berlin – New York. Das Kolleg ist eine Kooperation der drei Berliner Universitäten (FU, HU, TU) sowie der New York University und der Columbia University in den USA und wird von der DFG gefördert. Es umfasst derzeit 14 Doktoranden und zwei Post-Docs aus sieben verschiedenen Fachdisziplinen und fünf Nationen, zu denen im regelmäßigen Austausch New Yorker Doktoranden hinzukommen. Ergänzt wird die junge Forschergruppe durch Gastwissenschaftler und Fachleute aus der Praxis, die das Kolleg durch gemeinsame Workshops, Vorträge und Forschungsberichte an aktuelle Entwicklungen und Fragestellungen des stadtpolitischen und städtebaulichen Alltags anbinden.

Einen weiteren integralen Bestandteil des Centers bildet seit dem Wintersemester 2006/07 der neue **Masterstudiengang „Historische Urbanistik /Historical Urban Studies“**. Der Studiengang zielt auf eine vertiefte Einsicht in die spezifischen Gestaltungs- und Lebensformen des Europäischen Städtewesens. Er vermittelt Grundlagen für den historisch informierten, kompetenten Umgang mit Problemen gegenwärtiger wie zukünftiger Stadtentwicklung und für die Fähigkeit und Möglichkeit, gestaltend auf diese einzuwirken. Der Studiengang wendet sich an Allgemein-, Technik- und Kunsthistoriker, Architekten und Denkmalpfleger, Angehörige der Bau- und Wohnungswirtschaft, Geographen, Medien-, Kultur- und Literaturwissenschaftler, Stadtsoziologen und Stadtplaner sowie Studierende verschiedener Fachrichtungen mit besonderem Interesse an der historisch

informierten Entschlüsselung komplexer Zusammenhänge des Stadtentwicklungsprozesses.

Das Lehrangebot dieses Studiengangs gliedert sich in 8 Module. Im Laufe von vier Semestern wird grundlegendes Wissen zu den Themenfeldern Öffentlicher Raum und Stadtkultur; Urban Governance und Public Sector; Ressourcen und Akteure der Stadtproduktion; Visionen, Innovationen und Identitäten; Dekonstruktion, Rekonstruktion und Leitbildwandel sowie Stadt als Netz, vermittelt, interpretiert und in kritischer Diskussion überprüft. Ein spezielles Methoden-Modul zielt auf die Vermittlung analytischer Kompetenzen und methodischer wie technischer Verfahren der Stadtforschung. Ein Praxis-Modul gibt Gelegenheit, theoretische Einsichten und Fähigkeiten in realen städtischen Forschungs- und Entwicklungszusammenhängen zu erproben und zu evaluieren.

Um den Herausforderungen und Problemen, vor denen die modernen Städte heute stehen, zu begegnen, bedarf es einer verstärkten Zusammenarbeit aller Akteure. Das Center for Metropolitan Studies verbindet anwendungsorientierte, auf Problemlösung zielende Forschung mit Politikberatung und fördert die Vernetzung von Wissenschaftlern und Praktikern. Die aktuell bestehenden Kooperationen mit Unternehmen, wissenschaftlichen Einrichtungen und zivilgesellschaftlichen Institutionen werden dabei kontinuierlich erweitert.

Weitere Informationen zum CMS finden Sie auf der Webseite: www.metropolitanstudies.de

SCHINKEL-ZENTRUM
FÜR ARCHITEKTUR, STADTFORSCHUNG UND DENKMALPFLEGE

Hinweise auf aktuelle Veranstaltungen des Schinkel-Zentrums finden Sie unter www.schinkelzentrum.tu-berlin.de.

IDEALTYPISCHER STUDIENVERLAUFSPLAN

Kultur und Technik (B. A.) mit dem Kernfach Kunstwissenschaft

| L | 1. Semester | 2. Semester | 3. Semester | 4. Semester | 5. Semester | 6. Semester |
|----|------------------------------------|------------------------------------|--|--|----------------------------|--|
| 1 | BA-KuIT IS 1 | | | BA-KuIT IS 4 | | BA-KuIT IS 5 |
| 2 | Einführung in Kultur und Technik | | PS/SE + PÄS | Text und Wissen | | Modernisierung |
| 3 | RVL/VL + UE + PÄS | UE + PÄS | | VL + PS/SE + PÄS | PS/SE + PÄS | VL + PS/SE + PÄS |
| 4 | | 4 LP | | | | |
| 5 | | BA-KuIT IS 2 | 5 LP | | 5 LP | |
| 6 | | Natur und Erfahrung | BA-KuIT IS 3: Wahrnehmung und Weltbilder | 7 LP | PS/SE + PÄS | 7 LP |
| 7 | | VL + PS/SE + PÄS | VL + PS/SE + PÄS | PS/SE + PÄS | | |
| 8 | 8 LP | | | | | |
| 9 | BA-KuIT KW 1 | | | | 5 LP | Bachelorarbeit im Kernfach Kunstwissenschaft |
| 10 | Kunstwissenschaftliche Propädeutik | 7 LP | | | BA-KuIT KW 6 Kunst/Technik | |
| 11 | | BA-KuIT KW 2 | 7 LP | 5 LP | | |
| 12 | 2 EK + 2 TUT + 2 PÄS | Kunst- und Architekturgeschichte I | BA-KuIT KW 3 VL 2 LP | Kunst- und Architekturgeschichte II | VL + SE/UE + MP | |
| 13 | | | BA-KuIT KW 5 | SE + MP | SE + PÄS | |
| 14 | | | Angewandte Künste | 5 LP | 4 LP | 10 LP |
| 15 | | VL + SE + MP | | | | |
| 16 | | 7 LP | VL-CO + SE/Ü + MP | BA-KuIT KW 7 | | |
| 17 | 10 LP | | 5 LP | Kunstwissenschaftliche Regionalstudien | | BA-KuIT BO 7 oder 9 |
| 18 | BA-KuIT BO 1 | BA-KuIT KW 4 | | | BA-KuIT BO 3, 5, 6 oder 8 | |
| 19 | | VL-CO 2 LP | Kunstwissenschaftliche Methodik | SE + PÄS 5 LP | | |
| 20 | | BA-KuIT Wahl 1 | SE/UE + MP | BA-KuIT Wahl 1 oder 2 | | |
| 21 | 4 LP | FÜS | 5 LP | | 6 LP | |
| 22 | | oder | | | | |
| 23 | BA-KuIT Wahl 2 | | BA-KuIT BO 2, 3, 4, 5 oder 6 | 4 LP | | |
| 24 | Freie Profilbildung | BA-KuIT BO 7 | | | | 10 LP |
| 25 | | | | BA-KuIT Wahl 2 | Freie Profilbildung | |
| 26 | | | | | | |
| 27 | | | | | | |
| 28 | | | | | | |
| 29 | | | | | | |
| 30 | 8 LP | 10 LP | 6 LP | 4 LP | 5 LP | 3 LP |
| Σ | 30 LP | 30 LP | 30 LP | 30 LP | 30 LP | 30 LP |

IDEALTYPISCHER STUDIENVERLAUFSPLAN

Kultur und Technik (B. A.) mit dem Kernfach Kunstwissenschaft

VERSION B (ab WS 2007/2008)

| | 1. Semester | 2. Semester | 3. Semester | 4. Semester | 5. Semester | 6. Semester |
|----|------------------------------------|------------------------------------|---------------------------------|--|---------------------------|--|
| 1 | BA-KuIT IS 1 | | | BA-KuIT IS 4 | | BA-KuIT IS 5 |
| 2 | Einführung in Kultur und Technik | | PS/SE + PÄS | Text und Wissen | | Modernisierung |
| 3 | RVL/VL + UE + PÄS | UE + PÄS | | VL + PS/SE + PÄS | PS/SE + PÄS | VL + PS/SE + PÄS |
| 4 | | 4 LP | | | 5 LP | |
| 5 | | BA-KuIT IS 2 | 5 LP | | | |
| 6 | | Natur und Erfahrung | BA-KuIT IS 3: | | | |
| 7 | | | Wahrnehmung und Weltbilder | 7 LP | PS/SE + PÄS | 7 LP |
| 8 | 8 LP | VL + PS/SE + PÄS | | | | |
| 9 | BA-KuIT KW 1 | | VL + PS/SE + PÄS | PS/SE + PÄS | | Bachelorarbeit im Kernfach Kunstwissenschaft |
| 10 | Kunstwissenschaftliche Propädeutik | | | | 5 LP | |
| 11 | | 7 LP | | | BA-KuIT KW 6 | |
| 12 | | BA-KuIT KW 2 | 7 LP | 5 LP | Kunst/Technik | |
| 13 | 2 EK + 2 TUT + 2 PÄS | Kunst- und Architekturgeschichte I | BA-KuIT KW 3 | Kunst- und | VL + SE/UE + MP | |
| 14 | | | VL 2 LP | Architektur- | 5 LP | |
| 15 | | | BA-KuIT KW4 | Geschichte II | | |
| 16 | | VL + SE + MP | Kunstwissenschaftliche Methodik | SE + MP | BA-KuIT KW 7 | |
| 17 | | 7 LP | | 5 LP | Kunstwissens. | |
| 18 | 10 LP | | | BA-KuIT KW 5 | Regionalstudien | |
| 19 | BA-KuIT BO 1 | BA-KuIT KW 5 | | Ang. Künste VL 2 LP | SE + PÄS 4 LP | BA-KuIT BO 7 oder 9 |
| 20 | | Ang. Künste | VL + SE/UE + MP | BA-KuIT KW 7 | BA-KuIT BO 3, 5, 6 oder 8 | |
| 21 | | SE/UE+MP 3 LP | 7 LP | Kunstwissenschaftliche Regionalstudien | | |
| 22 | 4 LP | BA-KuIT Wahl 1 | | SE + PÄS 5 LP | | |
| 23 | BA-KuIT Wahl 2 | FÜS | BA-KuIT BO 2, 3, 4, 5 oder 6 | | 6 LP | |
| 24 | Freie Profilbildung | oder | | BA-KuIT Wahl 1 | | |
| 25 | | | | oder 2 | | |
| 26 | | BA-KuIT BO 7 | 6 LP | | | 10 LP |
| 27 | | | | 4 LP | Freie Profilbildung | |
| 28 | | | | BA-KuIT Wahl 2 | | |
| 29 | | | | | 5 LP | 3 LP |
| 30 | 8 LP | | | | | |
| 31 | | 10 LP | | | | |
| 32 | | | | 4 LP | | |
| Σ | 30 LP | 31 LP | 27 LP | 32 LP | 30 LP | 30 LP |

IDEALTYPISCHER STUDIENVERLAUFSPLAN

KUNSTWISSENSCHAFT UND KUNSTTECHNOLOGIE (M.A.)

| LP | 1. Semester | 2. Semester | 3. Semester | 4. Semester |
|----------|--|--|---|---------------------|
| 1 | MA-KUWI 1: Geschichte der Architektur u. Kunst I (Mittelalter / Neuzeit) VL/VLCO + SE + PÄS 6 LP | Geschichte der Kunst I SE + PÄS 4 LP MA-KUWI 2: Geschichte der Kunst II (Moderne) VL/VLCO + SE + PÄS 6 LP | MA-KUWI 7: Kunsttechnologie VL/VLCO + UE/SE + Schriftliche Modulprüfung 6 LP MA-KUWI 4: Konservierung / Denkmalpflege (FüS) VL + Schriftl. MP 4 LP | CO 1 LP |
| 2 | | | | |
| 3 | | | | |
| 4 | | | | |
| 5 | | | | |
| 6 | | | | |
| 7 | MA-KUWI 3: Theorie – Methode - Kunstvermittlung VL/VLCO + SE + UE + 2 PÄS 12 LP | MA-KUWI 4 UE 2 LP ANGEWANDTE KÜNSTE / KULTURRÄUME (FÜS) VL/VLCO 2 LP MA-KUWI 8: Berufsorientierende Praxis EX/PRPRO + PÄS 7 LP | MA-KUWI 5: KULTURRÄUME (FÜS) VL/VLCO + SE + Mündl. Modulprüfung 6 LP MA-KUWI 6: Kunst und Technik VL+ SE + Mündl. Prüfung 6LP | Masterarbeit |
| 8 | | | | |
| 9 | | | | |
| 10 | | | | |
| 11 | | | | |
| 12 | | | | |
| 13 | MA-KUWI 9: Freie Profilbildung Lehrveranstaltungen nach Wahl + Form der Modulprüfung festgelegt durch jeweilige/n Modulverantwortliche/n 8 LP | MA-KUWI 8 EX/PRPRO + PÄS 7 LP | MA-KUWI 8 EX/PRPRO + PÄS 7 LP | Masterarbeit |
| 14 | | | | |
| 15 | | | | |
| 16 | | | | |
| 17 | | | | |
| 18 | | | | |
| 19 | MA-KUWI 9: Freie Profilbildung Lehrveranstaltungen nach Wahl + Form der Modulprüfung festgelegt durch jeweilige/n Modulverantwortliche/n 8 LP | MA-KUWI 8 EX/PRPRO + PÄS 7 LP | MA-KUWI 8 EX/PRPRO + PÄS 7 LP | Masterarbeit |
| 20 | | | | |
| 21 | | | | |
| 22 | | | | |
| 23 | | | | |
| 24 | | | | |
| 25 | MA-KUWI 9: Freie Profilbildung Lehrveranstaltungen nach Wahl + Form der Modulprüfung festgelegt durch jeweilige/n Modulverantwortliche/n 8 LP | MA-KUWI 8 EX/PRPRO + PÄS 7 LP | MA-KUWI 8 EX/PRPRO + PÄS 7 LP | Masterarbeit |
| 26 | | | | |
| 27 | | | | |
| 28 | | | | |
| 29 | | | | |
| 30 | | | | |
| 31 | 8 LP | 10 LP | 7 LP | 29 LP |
| Σ | 30 LP | 31 LP | 29 LP | 30 LP |

IDEALTYPISCHER STUDIENVERLAUFSPLAN

Kunstwissenschaft und Kunsttechnologie (M.A.)

VERSION B (ab WS 2006/06)

| LP | 1. Semester | 2. Semester | 3. Semester | 4. Semester |
|----|--------------------------------------|--------------------------------|------------------------|--------------|
| 1 | MA-KUWI 1 | MA-KUWI 3 | | CO 1 LP |
| 2 | Geschichte der | Theorie – Methode -Vermittlung | | Masterarbeit |
| 3 | Architektur- und | | | |
| 4 | Kunst I | SE + PÄS | VL + SE + PÄS | |
| 5 | (Mittelalter/Neuzeit) | 5 LP | | |
| 6 | | MA-KUWI 4 | | |
| 7 | VL/VLCO + SE + PÄS | Konserv./Denk. UE 2 LP | 7 LP | |
| 8 | SE + PÄS | MA-KUWI 2 | MA-KUWI 4 | |
| 9 | | VL 2 LP | Konservierung / | |
| 10 | 10 LP | MA-KUWI 5 | Denkmalpflege (FüS) | |
| 11 | MA-KUWI 2 | Angewandte Künste / | VL + Schriftl. MP 4 LP | |
| 12 | Geschichte der | Kulturräume (FüS) | | |
| 13 | Architektur und | SE 4 LP | VL/VLCO 2 LP | |
| 14 | Kunst II (Moderne) | MA-KUWI 6 | Kunst und Technik | |
| 15 | | VL 2 LP | SE + Mündl. MP | |
| 16 | SE + PÄS | MA-KUWI 8 | | |
| 17 | SE + PÄS | Berufsorientierende | 4 LP | |
| 18 | 8 LP | Praxis | MA-KUWI 7 | |
| 19 | MA-KUWI 5 | EX/PR/PRO + | Kunsttechnologie | |
| 20 | Ang. Künste VL 2 LP | PÄS | | |
| 21 | MA-KUWI 9 | | VL + SE/UE + | |
| 22 | Freie Profilbildung | 7 LP | Schriftl. MP | |
| 23 | | | 6 LP | |
| 24 | Lehrveranstaltungen nach Wahl | | MA-KUWI 8 | |
| 25 | Form der Modulprüfung festgelegt | | Berufsorientierende | |
| 26 | durch die/den Modulverantwortliche/n | | Praxis | |
| 27 | | | EX/PR/PRO + | |
| 28 | 8 LP | | PÄS | |
| 29 | | | | |
| 30 | | | 7 LP | 29 LP |
| 31 | | | | |
| 32 | | 10 LP | | |
| Σ | 28 LP | 32 LP | 30 LP | 30 LP |

VORLESUNGEN

VL 0132 L 507

Dr. Lars Blunck

Kunst und Wissenschaft – Künstler zwischen kühner Kunst und kühler Forschung

Donnerstag 18-20 Uhr

Raum: A 053

Beginn: 24.04.08

| Magister | Master | Bachelor |
|-------------------------------|------------------------|------------------------------------|
| Grund- u. Hauptstudium | MA-KUWI 2, 6, 9 | BA-Kult KW 3, 6, Freie Wahl |

Die Frage, ob Künstler Wissenschaftler sind, lässt sich sicherlich abschlägig beantworten: Kunst und Wissenschaft seien inkompatibel, soll Marcel Duchamp einmal gesagt haben, und dies nicht zuletzt, da eine der kardinalen Eigenschaften der Kunst ihre Ambiguität ist. Dennoch fällt auf, dass spätestens seit Leonardo da Vinci Künstler entweder das aufwiesen, was man heute eine Doppelqualifikation nennt, oder aber dass sie 'die' Wissenschaft als Quell der Inspiration genutzt haben. Ja, insbesondere seit der klassischen Avantgarde haben Künstler häufig genug in einer der Wissenschaft analogen Weise operiert, Themenfelder wissenschaftlichen Arbeitens (mit)besetzt oder Gegenstände und Methoden wissenschaftlichen Forschens in ihren Werken thematisiert. Entsprechend sollen in dieser Vorlesung – mit einem entschiedenen Schwerpunkt im Bereich der Kunst des 20. Jahrhunderts – die Positionen von Künstlern zwischen 'kühner Kunst' und 'kühler Forschung' befragt werden.

Ein- und weiterführende Literatur wird in der Vorlesung bekannt gegeben. Nachbearbeitungs- und Vertiefungsmaterialien werden im Verlaufe des Semesters in ArTUs bereitgestellt.

VORLESUNGEN

VL 0132 L 506

PD Dr. Christoph Brachmann

Deutsche Kunst und Architektur der Gotik 1200-1350

Montag 18-20 Uhr

Raum: A 053

Beginn: 21.04.08

| | | |
|-------------------------------|---------------------|---------------------------------|
| Magister | Master | Bachelor |
| Grund- u. Hauptstudium | MA-KUWI 1, 9 | BA-Kult KW 2, Freie Wahl |

In den Bildkünsten und der Architektur des französischen Kernlands, der Ile-de-France, bilden sich im 12. Jahrhundert Neuerungen aus, die – allgemein verbunden mit dem Stilbegriff der *Gotik* – für ganz Europa maßstabsetzend waren. Im deutschsprachigen Raum kam es hierbei nach anfänglicher zögernder Rezeption spätestens Mitte des 13. Jahrhunderts zu einem ebenso radikalen wie umfassenden Stilimport, der bis dahin ohne Vergleich war.

Im Rahmen der Vorlesung soll untersucht werden, in welcher Weise diese französischen, gotischen Innovationen in den verschiedenen Gattungen Übernahme fanden bzw. wie sie transformiert wurden. Bedingt durch eine damals fehlende, dem französischen König vergleichbare Zentralgewalt weisen die im Heiligen Römischen Reich gefundenen Lösungen eine bemerkenswert größere Vielfalt auf als in Frankreich, wobei allerdings die Architektur erneut das eigentliche ‚Leitmedium‘ darstellt, unter bzw. in dem die anderen Gattungen idealtypisch Vereinigung finden.

In der Vorlesung werden solch zentrale Vorhaben wie der Kölner Domneubau oder das Ensemble der Naumburger Stifterfiguren behandelt, ebenso wichtige Beispiele der hochgotischen Glas- und Buchmalerei. Es gilt die Charakteristika dieser Stilphase im deutschsprachigen Raum herauszuarbeiten und allgemeingültig darzulegen; nicht zuletzt ist auf die besondere nationale Bedeutung dieser Epoche einzugehen, die sie in der Moderne in unterschiedlicher Ausprägung besaß: Von patriotischen Gefühlen, die sich im frühen 19. Jahrhundert an Bauten wie der Marienburg oder dem Kölner Dom entfachten, bis hin zu deutlichen Einflüssen auf den Expressionismus im frühen 20. Jahrhundert.

VORLESUNGEN

VLCO 0132 L 509

Prof. Dr. Ulrike Müller-Hofstede
Manierismus in Florenz und Rom

Mittwoch 14-16 Uhr

Raum: A 053

Beginn: 23.04.08

| | | |
|-------------------------------|---------------------|---------------------------------------|
| Magister | Master | Bachelor |
| Grund- u. Hauptstudium | MA-KUWI 1, 9 | BA-Kult KW 2, IS 2, Freie Wahl |

Schon nach dem Tod Raphaels (1520) beginnt – vor allem in Florenz – eine Phase der Kunst, die wir heute in der Kunstgeschichte als „manieristisch“ bezeichnen, sie grenzt sich in der Malerei von der „klassischen“ Malerei der Hochrenaissance (Raphael, Leonardo, etc.) und der des Frühbarock (Caravaggio, Guido Reni, Carracci) durch eine andere Formensprache, durch eine besondere „maniera“ ab. „Maniera“, die Vasari nicht als erster nur als „Handhabung“ sondern auch als Epochenstil benutzte, erfuhr unterschiedliche Bewertungen, da man sie als phantastisch und zu abweichend von der Norm empfand (schon von Bellori und de Chambray im 17. Jahrhundert). Gerade aber diese Charakterisierung bewirkte wiederum eine Hochkonjunktur der „maniera“ zu Beginn der Moderne und eine Neubewertung des Manierismus.

In dieser Epoche entstand nicht nur eine stupende Kunstproduktion (Michelangelo, Vasari, Bronzino, Parmigianino, Rosso Fiorentino usw.) sondern auch eine Kunsttheorie, die neue historische Erkenntnisse deutlich werden lässt, da sie ausdifferenziert die jeweiligen „maniere“ einer Epoche, eines Künstlers/einer Region beschreibt und sich angesichts der Vielfalt genötigt sieht, neue Bewertungen einzuführen. Illusion und Täuschung herrschen vor, Figuren zeigen übertriebene gedrehte Bewegungen, in der Malerei verändern sich Farbtöne ins Grelle, changieren in ungewöhnlicher Weise und neue Formen entstehen. Kategorien wie „bizarreria“ und „deformitas“ sind nun ergänzende Begriffe in der Kunsttheorie, thematisiert wird neben einem Regelkanon auch die „licenzia“, die Abweichung. Ein besonderes Augenmerk soll dem Verhältnis von *ars* und *natura* gelten. Das generative Vermögen der Natur – die Fähigkeit, ein Ganzes zu erschaffen – wird nicht nur im einzelnen Artefakt nachgeahmt, sondern auch in kosmologischen Ideen, wirksam in Kunst- und Wunderkammern und in manieristischen Gärten. Die Vorlesung/das Colloquium bietet eine vertiefte Sicht auf wirkungsästhetische Zusammenhänge manieristischer Kunst und Theorie in Verbindung mit der Hof- und Humanistenkultur Italiens dieser Zeit. Texte für den Colloquiumsteil werden jeweils durch ArTUs bekanntgegeben.

Lit.: André Chastel, *La crise de la Renaissance*, Genf 1968; T. Laniczay, *Renaissance und Manierismus, Zum Verhältnis von Gesellschaftsstruktur, Poetik und Stil*, 1977; John Shearman, *Manierismus, Das Künstliche in der Kunst*, Frankfurt/Main 1988; David Summers, *Maniera and Movement. The Figura Serpentinata*, in: *Art Quarterly* 35 (1972), S. 269-301; Renate Lachmann, *Manierismus*, in: *Historisches Wörterbuch der Rhetorik*, Bd. 5, Tübingen 2001; Kristine Patz, *Manierismus*, in: *Historisches Wörterbuch der Rhetorik* Bd. 5, Tübingen, 2001; W.J. Hofmann, *Einleitung zu H. Sedlmayr: Europäische Kunst im Zeitalter des Manierismus*, in: *Wiener Jahrbuch für Kunstgeschichte* 49 (1996), S. 75-90; Ursula Link-Heer, *Maniera: Überlegungen zur Konkurrenz von Manier und Stil*; (Vasari, Diderot, Goethe, in: *Stil: Geschichten und Funktionen eines kulturwissenschaftlichen Diskurselements* / Hans Ulrich Gumbrecht [Hrsg.]. – Frankfurt/Main 1986; Dies.: *Zur Kanonisierung anticlassischer Stile: Manierismus und Barock in: Kanon, Macht, Kultur : theoretische, historische und soziale Aspekte ästhetischer Kanonbildungen* / Renate von Heydebrand [Hrsg.]. – Stuttgart [u.a.] 1998, p. 156-176.

VORLESUNGEN

VL 0132 L 504

PD Dr. Gerhard Charles Rump

Seltsam, schräg und eigenartig. Über diverse Besonderheiten der Moderne

Mittwoch 18-20 Uhr

Raum: A 060

Beginn: 23.04.08

| Magister | Master | Bachelor |
|-------------------------------|---------------------|---------------------------------|
| Grund- u. Hauptstudium | MA-KUWI 2, 9 | BA-Kult KW 3, Freie Wahl |

Mit dem Ausbruch aus allen kanonischen Vorschriften hat die Moderne in der Kunst sich vorher ungekannte Freiheiten verschafft, auch wenn das oft "nur" die Möglichkeit bedeutete, gleichsam offiziell Dinge als Kunst zu präsentieren, die es zwar früher schon gegeben hatte, die aber keinen sozial akzeptablen Rahmen besaßen, auch als solche anerkannt zu werden. Diese Problematik hatte im 18. Jahrhundert schon zur "Erfindung" des Capriccio geführt - als eine Gattung, in der so ziemlich alles erlaubt war. Die Moderne unterschied sich aber in einem Aspekt nicht sonderlich von früherer Kunst: Was gesellschaftlich und wissenschaftlich diskutiert wurde, fand auch Eingang in künstlerische Vorstellungswelten. Das für den Alltagsverstand Seltsamste war weiland (und ist es noch heute) die moderne Physik. Die Entdeckung einer vierten Raum-Dimension (Kaluza/Klein) beeinflusste so unterschiedliche Künstler wie Picasso und Dalí. Heute erscheint die Welt der Kunst auch als Analogon zur Welt der Quanten, in der die übliche Logik außer Kraft gesetzt ist. In der Quantenmechanik gibt es, mangels Lokalität, Wirkungen von Ursachen, die sich nicht am gleichen Ort befinden und auch zeitliche Folgen sind außer kraft: Wirkungen treten auf, bevor deren Ursache existiert. Ähnliche Phänomene hat es auch in der Kunst.

VORLESUNGEN

VL 0132 L 505

Prof. Dr. Bénédicte Savoy

Ägyptomanie. Ägypten als Fiktion in der Kunst vom 18. bis zum 20. Jahrhundert

Dienstag: 18-20 Uhr

Raum: A 053

Beginn: 22.04.2008

| Magister | Master | Bachelor |
|-------------------------------|---------------------|--|
| Grund- u. Hauptstudium | MA-KUWI 2, 9 | BA-Kult KW 3, Freie Wahl, IS 3 FüS Kultur und Technik |

In der Kunstgeschichte stellt die Ägyptenbegeisterung oder „Ägyptomanie“ ein einzigartiges Phänomen dar. Sie stützt sich sowohl auf die wissenschaftliche Erforschung Ägyptens (Ägyptologie) als auch auf Reiseberichte, literarische und visuelle Phantasien. Erste Spuren von Ägyptenbegeisterung liefern bereits römische und griechische Quellen, man interessiert sich für Ägypten weil, so Herodot, „es mehr wunderbare Dinge und erstaunliche Werke enthält als alle anderen Länder“. Dieses Ägyptenbild, das das Land am Nil zu einem geheimnisvollen Hort der Weisheit stilisierte, verlor auch später, besonders in der Renaissance, nichts von seiner Faszination. Und spätestens in der Mitte des 18. Jahrhunderts wurde Ägypten zur gesamteuropäischen Inspirationsquelle für Architekten, Dichter und Künstler. Piranesi, Hope, Mozart, Turner, Wedgwood, Cartier oder Lalique: Sie alle entzündeten sich am alten Ägypten, die Faszination betrifft alle Bereiche der Kunst – Architektur, Innendekoration, Möbel, Kunstgewerbe, Skulptur, Malerei, Museumsinszenierungen, Theater und Kino. Es gibt keine Kunstgattung, die nicht von der Ägyptomanie betroffen worden wäre. In der Vorlesung werden anhand signifikanter Beispiele und im europäischen Vergleich die wichtigsten Früchte der Ägyptomanie vom 18. Jahrhundert bis heute vorgestellt. Unser Augenmerk wird sich dabei besonders auf das Spannungsfeld zwischen Ägyptenfiktionen und wissenschaftlicher Erforschung der altägyptischen Kunst und Kultur richten.

Literatur:

Jean-Marcel Humbert, et al. *Egyptomania: Egypt in Western Art, 1730-1930*. (Ausstellungskat. Paris, Ottawa, Wien), Ottawa: National Gallery of Canada, 1994; Dietrich Wildung, Moritz Wullen (Hg.) *Hieroglyphen! Der Mythos der Bilderschrift von Nofretete bis Andy Warhol*, Köln, 2005; Dirk Syndram: *Ägypten-Faszinationen. Untersuchungen zum Ägyptenbild im europäischen Klassizismus bis 1800*, Frankfurt a. M. 1990; *Theatrum Hieroglyphicum. Ägyptisierende Bildwerke des Barock. Aegyptiaca aus dem Königlichen Antiquarium der Münchener Residenz. Das Pantheon in Wörlitz*. München: Staatliche Sammlung Ägyptischer Kunst; Cristiana Morigi Govi, Silvio Curto, Sergio Pernigotti (Hg.), *L'Egitto fuori dell'Egitto. Dalla riscoperta all'Egittologia*, Bologna 1991; Jean-Marcel Humbert, hg., *L'Égyptomanie à l'épreuve de l'archéologie*. Tagungsband, Paris, Brüssel, 1994

ÜBUNGEN

UE 0132 L 546

Bodo Buczynski

**Bildwerke und ihre Oberflächengestaltung in verschiedenen Stilepochen,
Teil II**

Montag: 14.30-16 Uhr Raum: vor Ort i. Museum Beginn: 21.04.08

| | | |
|---------------------|---------------------|-----------------|
| Magister | Master | Bachelor |
| Hauptstudium | MA-KUWI 4; 7 | |

Das angebotene Seminar soll im zweiten Teil den Studenten der Kunstwissenschaft Grundkenntnisse zur Oberflächengestaltung an Skulpturen aus den verschiedensten Materialien vermitteln.

Anhand der Sammlungsbestände aus den verschiedensten Kunstregionen werden vom frühen Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert die typischen Oberflächengestaltungen und Fassungstechniken an Bildwerken exemplarisch behandelt. Dabei werden Werkstattzusammenhänge zwischen dem Bildhauer und dem Fassmaler sowie der Auftragsvergabe aufgezeigt.

Ergänzend zum vermittelten Grundwissen über die Bildhauertechniken (Teil I) soll diese Übung dem angehenden Kunsthistoriker in der Berufspraxis das nötige Verständnis geben, um im Dialog zusammen mit dem Restaurator Konservierungs- und Restaurierungsfragen zu diskutieren und entsprechende Entscheidungen mit zu tragen.

Hinweis:

Das Seminar findet vor Ort in der Restaurierungswerkstatt der Skulpturensammlung und des Museums für Byzantinische Kunst sowie in der Ausstellung im Bode-Museum statt. Es ist nur eine begrenzte Teilnehmerzahl von 20 Studentinnen und Studenten möglich.

Eine Teilnehmerliste hängt ab 7.4.08, 9 Uhr am Institutsbrett aus.

Master-Studierende haben Priorität, damit der vorgegebene Studienverlaufsplan eingehalten werden kann.

ÜBUNGEN

UE 0132 L 543

Dr. des. Roman Hillmann

Die Ästhetik der Nachkriegsmoderne und Auswirkungen von Sanierungen

Freitag: 14-16 Uhr

Raum: A 060

Beginn: 25.04.08

| | | |
|-------------------------------|---------------------------|------------------------------------|
| Magister | Master / FÜS | Bachelor |
| Grund- u. Hauptstudium | MA-KUWI 2, 4, 6, 9 | BA-Kult KW 3, 6, Freie Wahl |

Was macht die Ästhetik der Nachkriegsarchitektur aus, und welchen Stand hat sie heute? Noch stärker als in der Klassischen Moderne wurden seit den 1930er Jahren technische Innovationen – etwa in der Statik und im Fassadenbau – zu einem herausgestellten gestalterischen Element. So zeigen sich technische Detaillösungen gleichzeitig als ästhetisch bedeutsam. Seit Jahren sind aber Bauten aus der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg von durchgreifenden Sanierungen betroffen, und in der Folge deutet diese technische Aktualisierung kaum bemerkt die Kenntnis über die Wirkung der Nachkriegsmoderne um. Die Übung untersucht den Komplex theoretisch und praktisch: Durch Referate zu denkmalpflegerischen Entwicklungen, zum Diskurs um die Architektur und durch die Besprechung von Beispielbauten, teilweise im Seminarraum, überwiegend aber vor Ort an Objekten in Charlottenburg und Mitte. Fragenkomplexe: Was macht den Unterschied aus zwischen der Denkmalpflege an Bauten der Renaissance und der Moderne? Welche Vorurteile bestimmen die Nachkriegsarchitektur: Handelt es sich wirklich um „Wegwerfarchitektur“? Was ändert sich an der Wirkung eines Gebäudes, wenn eine Fassade der 1950er Jahre durch eine nach neuestem Standard ersetzt wird? Was bleibt ästhetisch gesehen von einem Gebäude, wenn man nur das Tragwerk erhält? Die Diskussion mit Architekten von Sanierungen ist geplant.

Literatur: Grundlegend: Dorsemagen, Dirk, Büro- und Geschäftshausfassaden der 50er Jahre. Konservatorische Probleme am Beispiel West-Berlin, Dissertation, angenommen 2004: **Download:** http://edocs.tu-berlin.de/diss/2004/dorsemagen_dirk.pdf. Bauzeitliche Literatur: lesenswert: Schaal, Ralf, Vorhangwände. Curtain Walls, 1961; Rimpl, Herbert, Verwaltungsbauten, 1959; durchblättern: Fengler, Max, Skelettbauten mit Fassadenelementen, 1962; Hart, Franz, Skelettbauten, 1956. Zur architekturgeschichtlichen Methodik den Wikipedia-Artikel „Architekturgeschichte“ lesen. Zur bauforscherischen Methodik den praktischen Teil überfliegen und die Bildunterschriften lesen in: Petzet, Michael und Mader, Gert, Praktische Denkmalpflege, 1993, 159ff. Als Beispiele für die ergiebige Betrachtung scheinbar unbedeutender Nachkriegsbauten lesen: Hillmann, Roman, Tradition und Typ. Lückenbauten und Kleinensembles in Berlin Weißensee 1955-1960, in: Butter und Hartung, Ostmoderne, 2005, 100-113; und: Hillmann, Roman, Fertigteilästhetik – Die Entstehung eines eigenen Ausdrucks bei Bauten aus vorgefertigten Stahlbetonteilen, in: von Buttlar, Adrian und Heuter, Christoph (Hrsg.), Denkmal!Moderne, 2007, 80-87. Zur Problematik bei der Klassischen Moderne die Serie „Baudenkmale der Moderne“ von der Wüstenrot-Stiftung, so: Burkhardt,

Berthold (Hrsg.), Scharoun. Haus Schminke. Die Geschichte einer Instandsetzung, 2002.

ÜBUNGEN

UE 0132 L 544

Hildegard Homburger

Kunst auf Papier: Materialkunde, Drucktechniken und Konservierung

Montag: 9-13 Uhr, 14tägig Ort: s. Aushang

Beginn: s. Aushang

| | | |
|---------------------|------------------|-----------------|
| Magister | Master | Bachelor |
| Hauptstudium | MA-KUWI 4 | |

Während der Übung wird eine Einführung in die Geschichte, Materialkunde und Terminologie des Werkstoffes Papier gegeben.

Anhand von Originalen werden die künstlerischen Drucktechniken vorgestellt. Dabei wird der Schwerpunkt auf der Herausarbeitung der einzelnen Erkennungsmerkmale gelegt. Im Vergleich untereinander wird an den Originalen das Erkennen der einzelnen Techniken geübt.

Es werden Fragen zum sachgerechten Umgang mit künstlerischen Arbeiten auf Papier und zur Sammlungspflege unter konservatorischen Gesichtspunkten erläutert.

Möglichkeiten und Grenzen der Restaurierung werden diskutiert.

Es wird von jedem Teilnehmer ein Referat erwartet.

Hinweis:

Die Übung findet in den Räumen der Restaurierungswerkstatt Homburger statt. Daher muss die Teilnehmerzahl auf 10 beschränkt werden. Jeder Teilnehmer sollte eine Lupe von mindestens 8facher Vergrößerung mitbringen.

Termine und Veranstaltungsadresse werden zu Beginn des Semesters am schwarzen Brett bekannt gegeben. Eine Teilnehmerliste hängt ab 7.4.08, 9 Uhr aus. Master-Studierende haben Priorität, damit der vorgegebene Studienverlaufsplan eingehalten werden kann.

SEMINARE

PS 0132 L 542

Dr. Sybille Badstübner-Gröger
Schlösser und Herrenhäuser in Brandenburg I und II

Blockseminar s. Termine

Ort: A 072

| | | |
|--------------------------|---------------|---------------------|
| Magister | Master | Bachelor |
| Grundstudium (UE) | | BA-Kult KW 7 |

Das Seminar gibt einen Überblick über die Architektur der ländlichen Adelssitze in Brandenburg von der Renaissance bis ins frühe 20. Jahrhundert und an ausgewählten Beispielen wird deren Entwicklung behandelt. Wichtig dabei sind Fragen der Nutzung, der denkmalpflegerischen Erhaltung und der Verluste. Die dazugehörigen Parkanlagen, Wirtschaftshöfe als auch die Patronatskirchen und deren Ausstattung, die auf die ehemaligen Besitzerfamilien bezogen sind, wie auch die Dorfstruktur sollen in die Darlegungen einbezogen werden. Eine Exkursion in unterschiedliche Regionen Brandenburgs soll die Kenntnisse über Baugeschichte und Entwicklung der Herrenhaus- und Gutshausarchitektur vertiefen.

Termine: 24.4. und 8.5. 12-14 Uhr

Die Exkursion ist für den 6.6. geplant.

Eine Anmelde-Liste hängt ab dem 7.4., 9 Uhr am Institutsbrett aus. Bachelor-Studierende haben Priorität, damit der vorgegebene Studienverlaufsplan eingehalten werden kann.

SEMINARE

PS 0132 L 519

PD Dr. Christoph Brachmann

Berliner Kunststücke (Schwerpunkt: Mittelalter und Neuzeit)

Mittwoch: 12-14 Uhr

Raum: A 072

Beginn: 23.04.08

| | | |
|---------------------|---------------|---------------------|
| Magister | Master | Bachelor |
| Grundstudium | | BA-Kult KW 7 |

Im Rahmen des Moduls 7 ‚Kunstwissenschaftliche Regionalstudien‘ soll anhand von ausgewählten Beispielen vor Originalen die Berliner Kunst- und Architekturgeschichte bearbeitet werden. Im Zentrum wird die systematische Aufarbeitung der Sammlungsgeschichte der verschiedenen, kunsthistorisch relevanten Berliner Museen stehen. Die Spanne reicht dabei von der Gemäldegalerie, dem Bodemuseum bis zum Hamburger Bahnhof. Zugleich hat eine differenzierte Auseinandersetzung mit den jeweiligen Sammlungsbeständen zu erfolgen. Besondere Aufmerksamkeit ist hier deren sprachlicher Erfassung zu widmen, ebenso wie unterschiedliche methodische Ansätze zu reflektieren und auf ihre Tauglichkeit für das jeweilige Werk hin zu befragen sind.

Die Zahl der Teilnehmer/innen ist auf 20 begrenzt. Eine entsprechende Liste wird zu Anfang des neuen Semesters aushängen. Bachelor-Studierende haben Priorität, damit der vorgegebene Studienverlaufsplan eingehalten werden kann.

SEMINARE

PS/HS 0132 L 534

Prof. Dr. Adrian von Buttlar

**Zierde – Ordnung – Ausdruck: Ein Streifzug durch die
Ornamentgeschichte**

Dienstag: 16 – 18 Uhr

Raum: A 072

Beginn: 22.4.08

| Magister | Master | Bachelor |
|------------------------------|----------------------------|---------------------------|
| Grund-u. Hauptstudium | MA-KUWI 1, 5, 9 | BA-Kult KW 5, IS 2 |

Ornament ist über die uralte Funktion des dekorativen Schmückens hinaus eine Strategie, Ordnung zu schaffen und ästhetisch zu vermitteln, etwa durch Form, Maß und Rhythmus. Die diesbezüglichen lateinischen Begriffe *decus* (Zierde, Auszeichnung) und *ordo* (Ordnung, Stand) zeigen, dass Ornament die Werte-Hierarchie der Dinge und der Gesellschaft ablesbar macht. Darüber hinaus aber ist Ornament in seiner jeweiligen gestalterischen Ausformung eine der unmittelbarsten und stärksten menschlichen Ausdrucksmöglichkeiten psychischer, physischer und mentaler Energie. In der Moderne des 20. Jahrhunderts im offiziellen Gebrauch weitestgehend verdrängt (vgl. Adolf Loos' „Ornament und Verbrechen“ 1908), lebt diese Funktion heute um so stärker in Graffiti und Tattoo fort.

Ausgehend von der modernen „Verdrängung des Ornaments“ (Michael Müller, 1977) wollen wir in einem Streifzug durch die Ornamentgeschichte zentrale Eigenschaften, Motive und Anwendungsformen des Ornaments, nicht zuletzt seine historische Entwicklung und theoretische Reflexion (Vorlagenbücher, Architekturtheorie, Kunstwissenschaft) untersuchen. Der pragmatische Nutzeffekt des Seminars soll eine Stilkunde des Ornaments einschließen, die bei der kunsthistorischen Bestimmung von Architektur, Kunstwerken und weiterer Artefakte von Nutzen ist.

Leistungsanforderungen für BA- und MA-Module sowie für den Magister als Pro- und Hauptseminar wählbar.

Literatur: Irmscher, Günter: Kleine Kunstgeschichte des europäischen Ornaments seit der frühen Neuzeit, Darmstadt 1984; Riegl, Alois: Stilfragen: Grundlegungen zu einer Geschichte der Ornamentik, Berlin 1893; Peter Jessen: Meister des Ornamentstichs: eine Auswahl aus vier Jahrhunderten, Berlin 1924: Das Barock im Ornamentstich; Jones, Owen: The grammar of ornament <dt.> Die Grammatik der Ornamente, London 1868; Lein, Edgar: Seemanns Lexikon der Ornamente: Herkunft, Entwicklung, Bedeutung, 2. Aufl. Leipzig 2006; Gombrich, E. H.: The sense of order <dt.> Ornament und Kunst: Schmucktrieb und Ordnungssinn in der Psychologie des dekorativen Schaffens, Stuttgart 1982.; Bauer, Hermann: Rocaille: zur Herkunft u. zum Wesen e. Ornament-Motivs, Berlin 1962; Müller, Michael: Die Verdrängung des Ornaments, zum Verhältnis von Architektur und Lebenspraxis, Frankfurt am Main 1977; Forssman, Erik: Säule und Ornament: Studien zum Problem des Manierismus in den nordischen Säulenbüchern und Vorlageblättern des 16. und 17. Jahrhunderts, Köln 1956 (Acta Universitatis Stockholmiensis); Schütte, Ulrich: Ordnung und Verzierung: Untersuchungen zur deutschsprachigen Architekturtheorie des 18. Jahrhunderts, Braunschweig/Wiesbaden 1986; Ocón Fernández, María: Ornament und Moderne: Theoriebildung und Ornamentdebatte im deutschen Architekturdiskurs (1850-1930), Berlin 2004.

SEMINARE

PS 0132 L 545

Dr. Sylvaine Hänsel

Vom Denkmal zur ‚unendlichen Säule‘ – Positionen der Skulptur im 19. und frühen 20. Jahrhundert

Freitag: 14 – 18 Uhr

Raum: A 052

Beginn: 25.4.08

| | | |
|-------------------------------|---------------------|---------------------------------|
| Magister | Master | Bachelor |
| Grund- u. Hauptstudium | MA-KUWI 2, 9 | BA-Kult KW 3, Freie Wahl |

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts gewinnt die Skulptur nicht zuletzt deshalb an Bedeutung, weil Denkmäler zunehmend den öffentlichen Raum prägen. Großprojekten, wie etwa in Berlin dem Denkmal für Friedrich den Großen entsprechen, in offiziellen und privaten Räumlichkeiten Büsten bedeutender Persönlichkeiten. Einem solchen Klassizismus setzen in Paris Künstler wie François Rude am Arc de Triomphe das Streben nach Pathos und Dramatik entgegen. Mit dem Rückgriff auf die hochbarocke Formensprache erweitern so unterschiedliche Künstlerpersönlichkeiten wie Jean-Baptiste Carpeaux in Paris oder Reinhold Begas in Berlin das Repertoire plastischer Ausdrucksmöglichkeiten. Auguste Rodin markiert den Endpunkt dieser Entwicklung und zugleich den Neubeginn, indem er Ausdruck und Form vom Inhalt trennt. An sein Œuvre knüpfen die Künstler des 20. Jahrhunderts an und formulieren so radikal unterschiedliche Positionen wie Marcel Duchamp, der mit seinen „Ready made“ Kunst als reine Setzung definiert, oder Constantin Brancusi, der in seinen Skulpturen Vollkommenheit der Form in der äußersten Klarheit und Reduktion der Mittel sucht. Das Seminar will einerseits in die kunsthistorische Beschäftigung mit Skulptur einführen, andererseits zentrale Positionen der Bildhauerei der Moderne erarbeiten.

Die Veranstaltung findet vierzehntägig im Seminarraum statt. Besuche u. a. in der Alten Nationalgalerie sind vorgesehen.

SEMINARE

PS 0132 L 541

Prof. Dr. Hartmut Krohm

Hauptphasen der Berliner Museumsgeschichte – Die Sammlung europäischer nachantiker Kunst

Donnerstag: 10 – 12 Uhr

Raum: A 060

Beginn: 24.4.08

| | | |
|---------------------|---------------|---------------------|
| Magister | Master | Bachelor |
| Grundstudium | | BA-Kult KW 7 |

Mit der Wiedereröffnung des Bode-Museums und der vor ihrem Abschluss stehenden Renovierung des Neuen Museums wird die Museumsinsel erneut in ihrem ganzen Reichtum an Ideen und Anschauungsmaterial erfahrbar. In vielerlei Ansätzen fand bisher die Geschichte der hier errichteten Gebäude, ihre Ausstattung sowie die Genese und Entwicklung der in diesen aufbewahrten Sammlungen eine – oftmals nur erste und vorläufige – Aufarbeitung. Ein Großteil der Berliner Museumsgeschichte einschließlich der jüngeren Vergangenheit ist nach wie vor unzureichend erforscht und dargestellt. Im Verlauf des Seminars gilt es also auch Neuland zu entdecken. Verbunden mit einer kritischen Sichtung bisheriger Literatur werden im Rahmen des Seminars die Entstehungsfaktoren jenes einzigartigen Ensembles der Berliner Museumslandschaft sowie der Weg, den vor allem die Kollektionen nachantiker europäischer Kunst nahmen, und die ihrer Erwerbungs- und Vermittlungspolitik zugrunde liegenden Konzepte erörtert. Im Blickpunkt stehen vor allem die Gemäldegalerie, die Skulpturensammlung, die Nationalgalerie und das Kunstgewerbemuseum. Besondere Aufmerksamkeit gilt dem für das Geschick der Museen verantwortliche Personenkreis, von den Monarchen über die Generaldirektoren, Direktoren und wissenschaftlichen Mitarbeitern bis hin zu den Sammlern und Mäzenen, ja dem heutigen Stiftungswesen. Mit Kritik bedacht werden sollen nicht nur Entwicklungen der Vergangenheit sondern auch die Zukunftsplanung. Als Beispiel: Wie definiert sich heute die Daseinsberechtigung eines Kunstgewerbemuseums?

Ergänzend zum Seminar (teilweise in den Seminarstunden selbst) finden Gespräche mit Mitarbeitern der genannten Museen wie auch Forschern zur Geschichte der einzelnen Institutionen statt.

Eine ausführliche Literaturliste wird zum Beginn des Seminars verteilt.

Bachelor-Studierende haben Priorität, damit der vorgegebene Studienverlaufsplan eingehalten werden kann.

SEMINARE

PS 0132 L 530

Dr. des. Andrea Meyer

Die Berliner Secession

Dienstag: 12 – 14 Uhr

Raum: A 060

Beginn: 22.4.08

| | | |
|---------------------|---------------|---------------------------------|
| Magister | Master | Bachelor |
| Grundstudium | | BA-Kult KW 3, Freie Wahl |

Im späten 19. Jahrhundert formierten sich in verschiedenen europäischen Kunstzentren, so etwa in Paris, Wien und München, Künstlergruppen, die sich vom akademischen Kunstbetrieb distanzieren und nach alternativen Ausstellungsmöglichkeiten für ihre stilistisch heterogenen Werke suchten. Die Berliner Secession, zu der Max Liebermann, Walter Leistikow, Lovis Corinth, Hans Baluschek und circa 200 weitere Künstler zählten, wurde offiziell im Januar 1899 gegründet. Vorausgegangen war dem Zusammenschluss nicht nur der Skandal, den die vorzeitige Schließung einer Ausstellung Edvard Munchs im Winter 1892 auslöste. Auch existierte seit Anfang 1892 die unabhängige, mit Galerien kooperierende *Vereinigung der XI*, die bereits den Weg für die Reformierung des Ausstellungswesens in der Reichshauptstadt geebnet hatte.

Im Seminar wollen wir uns zum einen mit den Arbeiten einiger Secessionisten beschäftigen, um einen Überblick über die Formensprache und Sujets der Berliner Moderne zu gewinnen. Zum anderen gilt es institutions- und kulturhistorische Aspekte ins Blickfeld zu rücken. Wir werden uns mit den Ausstellungsaktivitäten der Secession und ihrer eigenen Institutionalisierung in den Zeiten restriktiver Kulturpolitik auseinandersetzen. Unter anderem werden wir dabei die Rolle diskutieren, die Kunstkritik, Kunsthandel und Museumsvertreter für die Akzeptanz der Secession spielten.

Es ist geplant, einige Sitzungen des Seminars in der Nationalgalerie, im Märkischen Museum und in der Berlinischen Galerie stattfinden zu lassen, um die dort ausgestellten Werke der Berliner Secession im Original studieren zu können. Auch eine Exkursion nach Leipzig zum Museum der bildenden Künste ist vorgesehen, wo die Ausstellung *Lovis Corinth (1858-1925) und die Geburt der Moderne* vom 9. Juli an Station macht.

Literatur: Berliner Impressionismus: Werke der Berliner Secession aus der Nationalgalerie, hg. von Angelika Wesenberg, Kat. Ausst., Berlin 2006; Georg Brühl, Die Cassirers. Streiter für den Impressionismus, Leipzig 1991; Werner Doede, Die Berliner Secession. Berlin als Zentrum der deutschen Kunst von der Jahrhundertwende bis zum Ersten Weltkrieg, Frankfurt a.M. 1977; Robert Jensen, Marketing Modernism in Fin-de-Siècle Europe, Princeton 1996; Kunst der Berliner Secession. Von Liebermann zu Pechstein. Sammlung Stadtmuseum Berlin, hg. von Dominik Bartmann, Warnsveld 2005; Sabine Meister, „Die Vereinigung der XI. Die Künstlergruppe als Keimzelle der organisierten Moderne“ (PhD Diss., Freiburg, 2005), (Freiburg, 2007), <http://www.freidok.uni-freiburg.de/volltexte/2769>; Peter Paret, Die Berliner Secession. Moderne Kunst und ihre Feinde im Kaiserlichen Deutschland, übers. von D. Jacob, Frankfurt a.M./Berlin/Wien 1983; Nicolaas Teeuwisse, Vom Salon zur Secession. Berliner Kunstleben zwischen Tradition und Aufbruch zur Moderne 1871-1900, Berlin 1986; Philip Ursprung, Kritik und Secession: „Das Atelier“. Kunstkritik in Berlin zwischen 1890 und 1897, Basel 1996

SEMINARE

PS 0132 L 548

Prof. Dr. Ulrike Müller-Hofstede

Barocke Skulptur – Übung vor Originalen im Bodemuseum

Freitag: 12 – 14 Uhr

Raum: vor Ort

Beginn: 25.4.08

| | | |
|---------------------|---------------|---------------------------------------|
| Magister | Master | Bachelor |
| Grundstudium | | BA-Kult KW 2, IS 2, Freie Wahl |

Das Bode-Museum besitzt eine herausragende Sammlung italienischer, französischer, spanischer und deutscher Barockskulptur. Im Seminar wird vor einzelnen Werken kunsthistorisches Sehen, Interpretieren und Einordnen von Hauptwerken der Epoche in Referaten geübt.

Voraussetzung für die Teilnahme sind die Bereitschaft, regelmäßig teilzunehmen, ein Referat zu übernehmen und mitzudiskutieren.

Literatur zu den einzelnen Themen wird über ArTUs bekanntgegeben (Ende März).

Die Zahl der Teilnehmer wird sich notwendigerweise auf 23 beschränken müssen. Ein Formular zur Anmeldung hängt ab 7. April 9 Uhr am Schwarzen Brett im Institut aus. BANA-Studierende können sich erst ab 21.4.08 in die Liste eintragen, wenn noch Plätze frei sind. Eine Themenliste wird über ArTUs Ende März einsehbar sein.

Lit.: Kat. und Bildhefte des Bodemuseums; Ursula Schlegel [Hrsg.] Die italienischen Bildwerke des 17. und 18. Jahrhunderts in Stein, Holz, Ton, Wachs und Bronze, mit Ausnahme der Plaketten und Medaillen: die Erwerbungen von 1978 bis 1988, Berlin 1988.

SEMINARE

PS 0132 L 540

Prof. Dr. Ulrike Müller-Hofstede
Kunst und Wissenschaft in der Frühen Neuzeit

Dienstag: 10 – 12 Uhr

Raum: A 060

Beginn: 22.4.08

| | | |
|---------------------|---------------|------------------------------------|
| Magister | Master | Bachelor |
| Grundstudium | | BA-Kult KW 2, 6, Freie Wahl |

In der Frühen Neuzeit fand ein folgenreicher Wandel im bestehenden Wissenschaftssystem statt: so werden nun etwa Malerei und Skulptur als „scientia“, als Wissenschaft, begriffen und in das System der „studia humanitatis“ übernommen und aufgewertet. Damit einher geht ein verändertes Bewusstsein der Künstler und Humanisten: eine Kunsttheorie entsteht im 15. Jahrhundert und deutlich finden wir die neuen Kenntnisse der Rhetorik, aber auch die zur Geometrie, Perspektive und die durch arabische Traktate vermittelte Optik und Katóptrik (Lehre von den Reflexionen und Spiegelungen) verarbeitet und verbreitet.

Es sind einerseits Fragen zu stellen nach Status und Institutionalisierung der Kunst, andererseits solche, die ästhetische und kulturgeschichtliche Phänomene verknüpfen: Wie verhält sich Kunst und Wissenschaft in den Schriften und Werken Albertis, Piero della Francescas, Leonardos, Anguilonius', Hoogstratens usw.? Welche Funktion ist der neuen Sichtbarkeit von wissenschaftlicher Erkenntnis zuzuschreiben? Ging es darum, Wissen zu demonstrieren, wurden Formen einer Synthese von wissenschaftlichen Erkenntnissen mit herrschenden politischen, religiösen und astrologischen Auffassungen in der Kunst gesucht? Ziel des Seminars ist es, anhand von Fallbeispielen der Frühen Neuzeit nicht nur Kenntnisse dieser Zusammenhänge zu vermitteln, sondern auch die Unterschiedlichkeit des methodischen Zugangs zu diesem Thema herauszuarbeiten.

Ein Seminarplan und Texte werden ab Ende März in ArTUs online einsehbar sein.

Lit.: Helmar Schramm, Ludger Schwarte (Hgg.) Instrumente in Kunst und Wissenschaft: zur Architektonik kultureller Grenzen im 17. Jahrhundert. Berlin [u.a.] 2006; Marc Wellmann, Die Entdeckung der Unschärfe in Optik und Malerei: zum Verhältnis von Kunst und Wissenschaft zwischen dem 15. und dem 19. Jahrhundert, Frankfurt am Main [u.a.] 2005; Helmar Schramm, Hans-Christian von Herrmann (Hgg.) Bühnen des Wissens: Interferenzen zwischen Wissenschaft und Kunst, Berlin: Dahlem 2003; Frank Fehrenbach, Leonardo da Vinci: Natur im Übergang; Beiträge zu Wissenschaft, Kunst und Technik, München, 2002; Gerhard Merz, Die Entdeckung des Sichtbaren: Kunst und Wissenschaft an der Schwelle zur Neuzeit, Kassel: [Selbstverlag des Verfassers], 1997; Hans Holländer [Hrsg.].Erkenntnis, Erfindung,

Konstruktion : Studien zur Bildgeschichte von Naturwissenschaften und Technik vom
16. bis zum 19. Jahrhundert, Berlin 2000

SEMINARE

HS 0132 L 524

Dr. Lars Blunck

Bilder erzählen – Narration, Fiktion und Inszenierung in der Fotografie

Freitag: 12-14 Uhr

Raum: A 060

Beginn: 25.04.08

| | | |
|---------------------|---------------------|--------------------------------|
| Magister | Master | Bachelor |
| Hauptstudium | MA-KUWI 2, 9 | s. Teilnehmerbegrenzung |

Dokumentarische, arrangierte und inszenierte (beziehungsweise inszenierende) Fotografie, archivalische, analytische, konzeptuelle, narrative, fiktive, simulative und konstruierte Fotografie – in der Fotogeschichte besteht bis heute eine nachgerade babylonische Begriffsverwirrung. Was meinen diese Begriffe, wann lassen sie sich worauf anwenden? Worin liegt der Unterschied zwischen einem als dokumentarisch und einem als inszeniert qualifizierten Foto? Ausgehend von diesen Fragen will dieses Seminar untersuchen, wie (beziehungsweise ob) fotografische Bilder erzählen und mit welchen Begriffen wir sie jeweils belegen können, um die spezifische Eigenart ihres 'Erzählens' herauszustellen. Im Zentrum wird dabei vor allem das stehen, was man gemeinhin inszenierte oder inszenierende Fotografie genannt hat. An Fallbeispielen aus der Fotogeschichte sollen ihre Eigenheiten herausgearbeitet und tragfähige Begriffe entwickelt werden, um sie – wenn überhaupt sinnvoll möglich (und hierüber wird zu diskutieren sein) – von dokumentarisch-fotografischen Ansätzen abzusetzen.

Literatur:

- Ausst.-kat. Kunstverein München [u.a.]: *Das konstruierte Bild. Fotografie – arrangiert, inszeniert*. [Hrsg. v. Michael Köhler u. Zdenek Felix] 28. Oktober bis 3. Dezember 1989. Schaffhausen u.a.: Ed. Stemmler, 1989.
- Vogel, Fritz Franz: *The Cindy Shermans. Inszenierte Identitäten – Fotogeschichten von 1840 bis 2005*. Köln u.a.: Böhlau, 2006.
- Walter, Christine: *Bilder erzählen! Positionen inszenierter Fotografie: Eileen Cowin, Jeff Wall, Cindy Sherman, Anna Gaskell, Sharon Lockhart, Tracey Moffatt, Sam Taylor-Wood*. Weimar: VDG, 2002.

Anmeldung und Teilnehmerbegrenzung:

35 TeilnehmerInnen: ausschließlich Studierende des Magisterstudiums „Kunstgeschichte“ und des Master-Studiums „Kunstwissenschaft und Kunsttechnologie“ sowie an Bachelor-Studierende ab dem 5. Fachsemester. Eine Anmeldeungen unter Angabe Ihres Namens, Ihres Studiengangs und der Anzahl Ihrer Fachsemester erbitte ich bis zum 11. April 2008 per e-Mail (Lars.Blunck@TU-Berlin.de). Eine Zusendung weiterer Informationen an die SeminarteilnehmerInnen erfolgt per e-Mail am 13. April 2008.

SEMINARE

HS 0132 L 521

PD Dr. Christoph Brachmann
Albrecht Dürer

Dienstag 12-14 Uhr

Raum: A 072

Beginn: 22.04.08

| | | |
|---------------------|---------------------|-----------------|
| Magister | Master | Bachelor |
| Hauptstudium | MA-KUWI 1, 9 | |

Der ‚Hase‘, die ‚Betenden Hände‘, das christusähnliche ‚Münchner‘ Selbstporträt: alles Werke Albrecht Dürers (1471-1528), die als allgegenwärtige Ikonen der abendländischen Kunstgeschichte weit über den Kreis eingeschworener Fachwissenschaftler hinaus bekannt sind. Überhaupt erscheint der am Übergang von Spätgotik zu Renaissance in Nürnberg tätige Maler und Graphiker als ‚der‘ deutsche Künstler schlechthin.

Im Rahmen des Seminars soll die Innovationskraft des in vielerlei Hinsicht ‚gewaltigen‘ Oeuvres Albrecht Dürers anhand ausgewählter, zentraler Beispiele untersucht werden. Besonderes Augenmerk verdienen die Verschmelzung älterer nordalpiner, Nürnberger Traditionen mit Neuerungen italienischer Renaissance wie auch das gänzlich neuartige Selbstverständnis des Künstlers. Hier stehen Fragen nach der ‚Verwissenschaftlichung‘ von Kunst durch Dürers Perspektive- und Proportionsstudien im Vordergrund, ebenso die erfolgreiche kommerzielle Eigenvermarktung durch den Künstler selbst.

Einführende Literatur:

Fedja Anzelewsky, Dürer – Werk und Wirkung, Stuttgart 1980

Fedja Anzelewsky, Albrecht Dürer – Das malerische Werk, Berlin 1991

Anja Grebe, Albrecht Dürer. Künstler, Werk und Zeit, Darmstadt 2006

Erwin Panofsky, Das Leben und die Kunst Albrecht Dürers (dt. Übers.), München 1977

Friedrich Winkler, Die Zeichnungen Albrecht Dürers, Bd. 1-4, 1936-1939

Heinrich Wölfflin, Die Kunst Albrecht Dürers, München 1919

SEMINARE

HS 0132 L 520

Dr. Sabine Flach

Curate or Die. Kunst-Geschichten vom Kuratieren und Ausstellen

Dienstag: 14 – 16 Uhr Raum: A 060

Beginn: 22.04.08

| | | |
|---------------------|------------------------|-----------------|
| Magister | Master | Bachelor |
| Hauptstudium | MA-KUWI 2, 3, 9 | |

Bitte beachten Sie die Ankündigung, die am Institutsbrett aushängt.

SEMINARE

HS 0132 L 547

Prof. Dr. Falk Jaeger

Das Architektonische Wort. Architektur in Rezeption, Beschreibung und Beurteilung

Montag 14-18 Uhr, 14täg. Raum: A 060

Beginn: 21.4.08

| | | |
|---------------------|---------------------|-----------------|
| Magister | Master | Bachelor |
| Hauptstudium | MA-KUWI 3, 8 | |

Obwohl 'Mutter der Künste' (Vitruv), spielt Architektur als Kunstgenre im Kulturbetrieb und in den Medien eine untergeordnete Rolle. Grund ist die Komplexität des Themas mit seinen künstlerischen, aber auch bautechnischen, gesellschaftlich-politischen und wirtschaftlich-finanziellen Aspekten, wodurch sich Wenige berufen fühlen, Architektur zu beurteilen und zu kritisieren. Grund ist auch die mangelnde Übung an den Hochschulen (speziell bei den Architekten selbst), sich mit Architektur verbal auseinander zu setzen. Wir wollen den Versuch trotzdem wagen.

Den Beginn der Lehrveranstaltung bildet ein Experiment: Als erster Termin steht der gemeinsame Besuch eines Neubaus auf dem Programm. Daran schließt sich eine Arbeit der Übungsteilnehmer als 'Laienkritiker' an.

Dann die wissenschaftliche Neugier: Wie wird Architektur erlebt, erfahren, empfunden? Welche Rezeptionsmechanismen sind wirksam? Wer urteilt wie (Laie, Experte)? Weitere Inhalte der Übung sind die Geschichte und die Theorie der Architektur Rezeption, dann die Praxis der Architekturvermittlung und die Präsenz der Architektur in den Medien.

Es folgen die Kriterien: Kategorien, Standpunkte, Ideologien. Dann die Frage: Welche Formen der verbalen Architekturvermittlung gibt es? (In den Feuilletons, in Monographien, als Kulturkritik oder als 'geschäftliche Information', als Agenturfutter oder als Erläuterungsbericht.)

Dann die Anwendung: Analysen architekturkritischer Artikel, Sendungen, Bücher, ein weiterer 'kritischer Architekturbesuch' und schließlich eine abschließende eigene Übungsarbeit der Übungsteilnehmer, nun als 'Expertenkritik'.

Die eine Voraussetzung für den erfolgreichen Abschluss der Übung, Urteilskraft und -fähigkeit, wollen wir erarbeiten. Die andere – Schreiben können – muss man mitbringen. So gehe jeder Interessent mit sich ins Gericht, ob ihm die Worte leicht in die Feder resp. Tastatur fließen.

SEMINARE

HS 0132 L 510

Prof. Dr. Hartmut Krohm

Bildhauerkunst der Renaissance in Italien – Werke in Marmor, Terrakotta und Bronze in ihrem historischen Kontext

Donnerstag 16-18 Uhr

Raum: A 060

Beginn: 24.4.08

| | | |
|---------------------|---------------------------|-----------------|
| Magister | Master | Bachelor |
| Hauptstudium | MA-KUWI 1, 5, 7, 9 | |

Im Rahmen des Seminars wird eine Auswahl von Werken der Bildhauerkunst des 15. und 16. Jahrhunderts in Italien (zwar an verschiedenen Orten, jedoch mit dem Hauptakzent auf Florenz) untersucht. Dabei wird zunächst auf die unterschiedlichen Materialien und ihre Verwendung in bestimmten Funktionszusammenhängen eingegangen; Terrakotta und Bronzeguss beanspruchen hier das besondere Interesse. Von Bedeutung ist ferner der Kontext, in denen Skulptur zum Einsatz gelangt. Folgende Themenschwerpunkte werden anhand charakteristischer Beispiele behandelt (dazu eine genauere Liste im Aushang zum Semesterbeginn): Bildhauerkunst an Fassaden und öffentlichen Gebäuden, Skulptur in Beziehung zu urbanistischer Planung (Aufstellung von Denkmälern, Platzgestaltung), Ausstattung von Altarräumen in Kirchen, Grabkapellen und Memorialprojekte, profane Innenraumprogramme in Verbindung mit Malerei, Sammlungen von Antiken und Skulpturenhöfe, Bildnisbüsten und ihr Aufstellungsort usw. Nach Einführungsstunden werden einzelne Monumente im Rahmen relativ knapper Referate, die zur Hausarbeit erweitert werden können, vorgestellt und im Anschluss daran ausführlich erörtert.

Besuche der Sammlung italienischer Skulptur im Bode-Museum und Erläuterungen zu den Fertigungstechniken durch Restauratoren sind eingeplant.

Ein Überblick über die Denkmäler lässt sich gewinnen anhand von Poeschke, Joachim: Die Skulptur der Renaissance, Bd. 1, Donatello und seine Zeit, München 1990 – Bd. 2, Michelangelo und seine Zeit, München 1992.

SEMINARE

HS 0132 L 523

Prof. Dr. Ulrike Müller-Hofstede

„Nachahmen“ „imitare“ „imiter“ „imitate“: Zum Verhältnis von künstlerischer Theorie und Praxis in der Frühen Neuzeit

Donnerstag 12-14 Uhr

Raum: A 060

Beginn: 24.4.08

| | | |
|---------------------|------------------------|-----------------|
| Magister | Master | Bachelor |
| Hauptstudium | MA-KUWI 1, 3, 9 | |

Schon früh wird Kunst, Poesie, Musik und Tanz nicht als ein Aufnehmen von „nackten Tatsachen“ (Heinsius) definiert, sondern ganz grundsätzlich als „Nachahmung“ (Mimesis, imitatio). ‚Nachahmen‘ in der Antike und in der Frühen Neuzeit spiegelt lebensweltliche Vorstellungen einer kulturellen Praxis: durch die Imitation von Götter-, respektive Christusfiguren, von Texten, Ritualen, Materialien, Techniken, aber auch der Natur entnommenen *Naturalia* sowie von auf abstrakter Ebene der Natur strukturell analogen Generierungsprozessen –umgreift sie Anthropologie, Theologie, Philosophie, Pädagogik, Kunst, Ästhetik.

Drei zentrale Paradigmen der Nachahmung, die auch relevant für den Gebrauch in der Kunsttheorie wurden, unterschied man: 1) die Imitation der Natur, einer außerkünstlerischen Wirklichkeit 2) die Nachahmung von Texten/ Kunst als „imitatione auctores“ und 3) eine Nachahmung eines göttlichen/christlichen Vorbildes („imitatio Christi“ oder „imitatio morum“)

Im Seminar wird – nicht ausschließlich – aber eingrenzend vor allem auf die Nachahmung von Texten / Kunst in einzelnen Segmentfeldern der Frühen Neuzeit Bezug genommen.

Wir diskutieren anhand von italienischen, deutschen und englischen Fallbeispielen, welche Stil-, Gattungs-, Mediumsfragen und welche ganz grundsätzlichen ästhetischen Probleme der *imitatio/mimesis* sich herauskristallisieren: Welche Rolle spielt das Medium beim Nachahmen (z.B. Holz, Ölfarbe, Granit), welche die Tätigkeit (z.B. hauen, stechen, zeichnen)? Welche klassischen Autoritäten bemühten die Künstler für die Nachahmung? Sollte man einem Exemplum folgen oder mehreren? Warum wurde die Nachahmungstheorie aufgebrochen? (z.B. bei Hogarth) Welche Intentionen führten zum Verschleiern des Nachahmens und welche zum Sichtbarmachen? In welchem Stil wurde nachgeahmt? Welche Gattungen erlaubten eine Mischung der Stillage (hoch/niedrig) des Nachahmens? Wo wird deutlich, dass sich das Verhältnis von Nachahmung und Wirklichkeit historisch jeweils immer wieder neu bestimmt? Eine Referatsliste und Texte werden durch ArTUs online Ende März erschließbar sein.

Lit.: N. Kaminski. „Imitatio“, in: Historisches Wörterbuch der Rhetorik, (HWRh), Bd. 4, Tübingen 1998, Sp. 235-288; A. Eusterschulte. „Mimesis“, in: HWRh, Bd. 5, Tübingen 2001, Sp. 1232-1292; N. Suthor, „Mimesis“, in: HWRh, Bd. 5, Tübingen 2001, Sp. 1994-1316; E. Battisti, Il concetto dell'imitazione nel Cinquecento, in: Commentari 7, 1956, S. 86, S. 249ff.; M. Kemp, From Mimesis to „Fantasia“, The Quattrocento Vocabulary of Creation, Inspiration and Genius in the Visual Arts, in: Viator 8, 1977, 347-398; R. Williams, Art, Theory and Culture in Sixteenth Century Italy, From Techne to Metatechne, Cambridge 1977; Pietro C. Marani, Von der Natur zum Symbol: Naturbeobachtung, Nachahmung der Antike und Visualisierung der Bewegung im Werk, In: Leonardo da Vinci : Natur im Übergang / Frank Fehrenbach [Hrsg.]. – München: Fink, 2002; Wolfgang Kemp, „... einen wahrhaft bildenden Zeichenunterricht überall einzuführen“: Zeichnen und Zeichenunterricht der Laien 1500-1870; ein Handbuch, Frankfurt am Main 1979; Erik Forssman, Einfache Nachahmung

der Natur, Manier, Stil: Goethes kunstgeschichtliche Grundbegriffe, Freiburg: Rombach, 2005.

SEMINARE

HS 0132 L 529

Prof. Dr. Bénédicte Savoy, Dr. des. Andrea Meyer
Projektseminar Kunst und Technik – eine Anthologie

Block s. Termine

Raum: s. Aushang

Beginn: 21.4.

| Magister | Master | Bachelor |
|---------------------|---------------------|-----------------|
| Hauptstudium | MA-KUWI 6, 8 | |

Die Wechselbeziehungen zwischen Kunst und Technik haben in Kunstkritik und –theorie, in wissenschaftlichen Abhandlungen und literarischen Betrachtungen deutliche Spuren hinterlassen. Sowohl die Brücken, die Künstler wie Leonardo zwischen den heute oft als antagonistisch erachteten zwei „Kulturen“ der Technik bzw. Naturwissenschaft und der Kunst schlugen, als auch die materiellen Aspekte und technischen Verfahren der Kunstproduktion zogen die Aufmerksamkeit vieler Autoren auf sich. In seinen *Viten* schwärmte beispielsweise Giorgio Vasari von der „herrlichen Erfindung“ der Ölmalerei, die zu einer vollendeten Farbgebung und Malweise geführt hätte. Vergleichbar stieß sehr viel später die Entdeckung neuer Motive für die Bildkünste, die dem industriellen Fortschritt des 19. Jahrhunderts etwa in Gestalt der Eisenbahn und der Bahnhöfe geschuldet war, auf Begeisterung. Dagegen lässt sich jedoch auch eine kritisch reflektierende Haltung gegenüber technischen Innovationen und ihren Einflüssen auf die Entwicklung der Künste beobachten – Walter Benjamins viel zitierte Überlegungen zum Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit seien hier nur als ein Beispiel genannt.

Im Seminar sollen bislang unentdeckte, aber auch bereits in anderen Zusammenhängen diskutierte Quellentexte zusammengetragen werden, die ein eindrückliches Schlaglicht auf Bedeutung und Funktion der Technik für die Kunst und umgekehrt auf die Rolle der Kunst für die Technik werfen. Die unterschiedlichen Wahrnehmungen und Bewertungen der komplexen Bezüge zwischen Kunst und Technik gilt es in kurzen Kommentaren zu beschreiben und dabei mit Blick auf ihre historischen und soziokulturellen Bedingtheiten zu deuten.

Eine Voranmeldung erbitten wir bis zum 11. April per email an:
andrea.meyer@tu-berlin.de

Termine: Mo, 21.4. 18-20h; Mi, 7.5. 18-21h; Mo, 26.5. 18-20h; Mo, 16.6., 18-20h, Mo, 7.7., 18-20h und nach Vereinbarung

Literatur

Alle Titel, die unter der Kategorie „Kunst und Technik“ in der über ArTUs zugänglichen Bibliographie aufgeführt sind, sind für das Seminar relevant.

SEMINARE

Prof. Dr. Bénédicte Savoy

Projektseminar

Editionsprojekt „Helmina von Chézy, Leben und Kunst in Paris seit Napoleon I.“

Nach Vereinbarung

Die junge Berlinerin Helmina von Chézy (1783-1856) publizierte 1805-1807 das zwei Bände umfassende Werk *Leben und Kunst in Paris seit Napoléon I.* Begeistert von Napoléon Bonaparte, den sie „*Friedensstifter Europas*“ und den „*Wiederhersteller der Religion und guten Sitten in Frankreich*“ nennt, berichtet sie vom kulturellen und gesellschaftlichen Leben aus dem damaligen Zentrum Europas.

Seit Mai 2007 arbeitet eine kleine Gruppe von Studentinnen und Studenten interdisziplinär an der Edition einer kommentierten Ausgabe. Erscheint voraussichtlich 2009.

SEMINARE

HS 0132 L 514

PD Dr. Gerhard Weilandt

Die jungen Wilden des 15. Jahrhunderts. Malerei in Deutschland an der Schwelle zur Neuzeit

| Block | Raum: s. Aushang | Beginn: s. Aushang |
|--------------|------------------|--------------------|
| Magister | Master | Bachelor |
| Hauptstudium | MA-KUWI 1, 9 | |

Um 1430/40 kommt es vor allem in Süddeutschland zu radikalen Neuerungen im Bereich der Malerei – als Parallelerscheinung zur Frührenaissance in Italien und zur sog. Altniederländischen Malerei. Es gibt durchaus Verbindungen zu den Künstlern der Nachbarländer. Dennoch hat die deutsche Malerei einen durchaus eigenen Charakter. Innerhalb kürzester Zeit löste man sich vollkommen von den Idealen des „Schönen Stils“ aus der Zeit um 1400/20. Die Landschafts- und Raumdarstellung wird naturnäher, die Darstellungsweise realistischer, z.T. aber auch roher und fast karikaturhaft. All das geschieht auf künstlerisch sehr hohem Niveau.

Im Seminar wollen wir diese neuen Tendenzen an einigen zentralen Beispielen untersuchen. Dabei wollen wir nicht nur die Werke selbst analysieren, sondern auch die Funktionen der Bilder und den sozio-kulturellen Hintergrund betrachten, vor dem sie entstanden.

Themenvorschläge:

Meister der Worchester Kreuztragung und seine Rezeption

Lucas Moser, Tiefenbronner Magdalenenretabel

Konrad Witz, Genfer Retabel

Konrad Witz, Heilsspiegelaltar

Hans Multscher, Wurzacher Retabel

Gabriel Angler, Tegernseer Tabula magna

Gabriel Anlger, Tegernseer Lettnerkreuzigung

Meister des Tucher-Altars

Meister von Schloss Lichtenstein

Meister des Albrechtsaltars

Meister der Pollinger Tafeln

Konrad Laib, Salzburger und Grazer Kreuzigung

Konrad Laib, Übrige Werke

Hans Bornemann, Heiligentaler Retabel

Meister der Karlsruher Passion

Meister von Schöppingen, Passionsretabel in Schöppingen

Stephan Lochner, Darbringung im Tempel

Stephan Lochner, Das Kölner Dombild

Ulrich von Richtental, Chronik des Konstanzer Konzils

Die Konzilien von Konstanz und Basel als Orte des künstlerischen Austausches

SEMINARE

HS 0132 L 522

Dr. Samuel Wittwer, Dr. Susanne Evers

Kunsth Handwerk und Raumkunst in preußischen Schlössern des 18. und 19. Jahrhunderts am Beispiel Porzellan und Textilien

Freitag 10-12 Uhr

Raum: vor Ort

Beginn: 25.4.08

| | | |
|---------------------|------------------|-----------------|
| Magister | Master | Bachelor |
| Hauptstudium | MA-KUWI 5 | |

Die TeilnehmerInnen beschäftigen sich am Beispiel Berlin-Potsdam mit einem wichtigen Aspekt fürstlicher Baukunst, der Planung und Ausstattung von Repräsentations- und Wohnräumen. Der Fokus liegt dabei auf kunsthandwerklichen (der Begriff schließt im Folgenden das Kunstgewerbe mit ein) Arbeiten, wobei zwei charakteristische Gattungen des klassischen Kunsthandwerks ins Zentrum gestellt werden: Porzellan und Textilien. Die Beschäftigung mit technischen Grundlagen und stilistischer Entwicklung geht hierbei der Betrachtung der Werke im Kontext voran. Dem Zusammenspiel der kunsthandwerklichen Gattungen innerhalb eines Raumkunstwerks wird ebenfalls bei Ortsterminen in preußischen Schlössern Aufmerksamkeit gewidmet. Insofern wird unter anderem nicht nur die Frage aufgeworfen, wer z. B. Tapisserien oder Vasengarnituren herstellte, entwarf, durch wen bzw. wie die Entwürfe umgesetzt wurden, sondern es sollen auch Aspekte der Funktionalität und ganz besonders kulturhistorische Hintergründe beleuchtet werden. Dazu gehören unter anderem Bedingungen, die durch das höfische Zeremoniell, durch die Lebensweise in Schlössern, aber auch durch eine Kunstproduktion zwischen lokaler Tradition und überregionalem Wettstreit des Geschmacks geprägt sind. Das Seminar sieht einen Wechsel von Kurzreferaten, Diskussionen, Sammlungsbegehungen mit Führungen und direkter Arbeit vor und mit dem Objekt vor, wobei nicht nur die Zusammenhänge von angewandter Kunst, Raumkunst und den historischen Bedingungen aufgezeigt, sondern nebenbei auch Einblicke in die Tätigkeit von Museumskuratoren ermöglicht werden.

Teilnehmerzahl: max. 16. Eine Anmelde liste hängt ab 7.4.08, 9 Uhr am Institutsbrett aus. Master-Studierende haben Priorität, damit der vorgegebene Studienverlaufsplan eingehalten werden kann.

Bitte beachten: Die Sitzungen finden in der Regel im Schloss Charlottenburg statt, einige Termine in Potsdam.

Durchführende: Dr. Samuel Wittwer, Kustos der keramischen Sammlungen und Dr. Susanne Evers, Sammlungskustodin Textilien, Glas, Uhren,

Musikinstrumente bei der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg.

SPRACHAUSBILDUNG

SE 0132 L 560

Pietro Monsutti M.A.

Italienisch für Kunst- und KulturwissenschaftlerInnen

Dienstag 16 s.t. -18 Uhr s.t.

Donnerstag 16 s.t. -18 Uhr s.t. Raum: BH 0348 Beginn: 22.04.08

| | | |
|-------------------------------|--------------------|--------------------|
| Magister | Master | Bachelor |
| Grund- u. Hauptstudium | MA-KUWI W 1 | BA-Kult W 1 |

Intensivkurs wöchentlich 4stündig, dadurch verkürztes Semester (22.4.-10.6.)

Ziel des Kurses ist es, Studenten der Kunst- und Kulturwissenschaften anhand von mittelschweren Fachtexten eine Grundlage der italienischen Sprache zu vermitteln, die sie in die Lage versetzt, schriftliche Abhandlungen mit Hilfe des Wörterbuchs zu verstehen. Es werden anhand von Texten verschiedener Art, auch Zeitungsartikel, die wichtigsten grammatikalischen und syntaktischen Strukturen analysiert. Konjugation, Präposition und typische Formen der italienischen Schriftsprache wie *passato remoto*, Partizip Perfekt und Gerundium werden besonders berücksichtigt. Ein Grundwortschatz der Fachterminologie wird vermittelt.

Es werden eine regelmäßige Teilnahme und die Bereitschaft zu Hausarbeiten erwartet. Die Texte werden in Fotokopie vom Dozenten verteilt und nach der Bearbeitung von den Studenten ins Deutsche übersetzt.

Hinweise:

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt auf 30 Personen.

Die Veranstaltung richtet sich in erster Linie **an Studierende der TU Berlin**. Falls Plätze frei sind, können auch Studierende anderer Universitäten teilnehmen. **Voraussetzung** sind gute Grundkenntnisse einer romanischen Sprache.

Literatur:

Ernst, Gerhard: Einführungskurs Italienisch, Tübingen 2000

Kirsten, Gerhard u.a.: Grammatica italiana per tutti. Stuttgart 2001

I Dizionari Sansoni: Deutsch-Italienisch, Italienisch-Deutsch, Firenze 2000

MAGISTRAND(INN)EN- UND DOKTORAND(INN)EN- COLLOQUIEN

CO 0132 L 555

**PD Dr. Christoph Brachmann
Magistrand(Inn)en- und Doktorand(Inn)en-Colloquium**

Tag: s. Aushang Raum: s. Aushang Beginn: s. Aushang

CO 0132 L 556

**Prof. Dr. Adrian von Buttlar
Magistrand(Inn)en und Doktorand(Inn)en-Colloquium**

Termine nach Vereinbarung.

CO 0132 L 558

**Prof. Dr. Adrian von Buttlar, Prof. Dr. Gabi Dolff-Bonekämper, PD Dr.
Kerstin Wittmann-Englert
ARGE: Nachkriegsmoderne**

Instituts-Diathek, Termine nach Vereinbarung.

Fortsetzung und Ausbau des Forschungsprojektes (für bisherige Teilnehmer bzw. nach persönlicher Anmeldung)

CO 0132 L 550

**Prof. Dr. Hartmut Krohm
Magistrand(Inn)en und Doktorand(Inn)en-Colloquium**

Dienstag 20-22 Uhr, 14tägig Raum: A 052 Beginn: 22.04.08

Im Rahmen des Colloquiums werden Fragen im Zusammenhang mit aktuellen Magisterarbeiten und Dissertationen vorgestellt und erörtert.

MAGISTRAND(INN)EN- UND DOKTORAND(INN)EN- COLLOQUIEN

CO 0132 L 554

**Prof. Dr. Hartmut Krohm
Rubens und die Bildhauerkunst**

Dienstag 20-22 Uhr, 14tägig Raum: A 052 Beginn: 24.04.07

Fortsetzung eines Projektseminars, das Bildhauern des Barock wie Georg Petel und Artus Quellinus gewidmet ist und deren Beziehungen zum Schaffen und zur Kunsttheorie eines Peter Paul Rubens untersucht (mit Exkursion zur Petel-Ausstellung in München).

CO 0132 L 552

CO 0132 L 557

CO 0132 L 559

**Dr. Lars Blunck, Prof. Dr. Bénédicte Savoy, PD Dr. Kerstin Wittmann-Englert
Magistrand(Inn)en und Doktorand(Inn)en-Colloquium**

23.4., 21.5. und 2.7. - jeweils von 18-20.00 Uhr in der Diathek

CINÉCLUB

Einmal im Monat stellen Studentinnen und Studenten der Kunstgeschichte Filme mit kunsthistorischem Bezug vor.

Erster Termin: Dienstag 29.4.2008, 20 Uhr

Napoleon, Regie: Abel Gance, Frankreich 1925-1927, 130 Min.

Weitere Termine werden bekannt geben. Vorschläge bitte unter benedicte.savoy@tu-berlin.de einreichen.

FÄCHERÜBERGREIFENDES STUDIUM

Im Masterstudiengang leisten Modul MA-KUWI 4 „Konservierung und Denkmalpflege“ sowie MA-KUWI 5 „Angewandte Künste / Kulturräume“ im Rahmen des Fächerübergreifenden Studiums (FüS) eine Verzahnung mit der Fakultät VI (Architektur, Umwelt, Gesellschaft) und mit der in der eigenen Fakultät angesiedelten Historischen Urbanistik / Historical Urban Studies.

Die Lehrangebote, die für die Module MA-KUWI 4 und MA-KUWI 5 relevant sind, erfragen Sie bitte direkt bei der Fakultät VI (Architektur, Umwelt, Gesellschaft) bzw. bei der Historischen Urbanistik.

BA KULTUR UND TECHNIK MODUL IS

Einen Überblick über die für die Module BA-Kult IS 1 – 5 relevanten Veranstaltungen und weitere Angebote erhalten Sie auf der Fakultätshomepage.

ABKÜRZUNGEN

BA Bachelor

BA-KulT KW Bachelorstudiengang Kultur und Technik mit Kernfach
Kunstwissenschaft

BA-KulT IS Bachelorstudiengang Kultur und Technik Interdisziplinäre Studien

BA-Kult KW 1-7: Module des Bachelorstudiengangs mit Kernfach
Kunstwissenschaft

MA Master

MA-KUWI Masterstudiengang Kunstwissenschaft und Kunsttechnologie

MA-KUWI 1-9: Module des Masterstudiengangs Kunstwissenschaft und
Kunsttechnologie

ARGE Arbeitsgemeinschaft

BO Berufsorientierung

CO Colloquium

EK Einführungskurs

EX Exkursion

FüS Fächer übergreifendes Studium

HS Hauptseminar

LP Leistungspunkte

MP Modulprüfung

PÄS Prüfungsäquivalente Studienleistungen

PR Praktika

PRO Projektseminar

PS Proseminar

RVL Ringsvorlesung

SE Seminar

TUT Tutorium

UE Übung

VL Vorlesung

VLCO Vorlesungscolloquium

SPRECHSTUNDEN

| | |
|--|--------------------------|
| Blunck, Dr. Lars | Donnerstag 14-16 Uhr |
| Brachmann, PD Dr. Christoph | Dienstag 14-16 Uhr |
| Buttlar, Prof. Dr. Adrian von (Vor Anmeldung im Sekretariat, Tel. 314 25014) | Montag 14-16 Uhr |
| Krohm, Prof. Dr. Hartmut (im Institut) | Donnerstag 13:30-15 Uhr |
| Meyer, Dr. des. Andrea | Dienstag 10-12 Uhr |
| Müller-Hofstede, Prof. Dr. (Vor Anmeldung im Sekretariat, Tel. 314-22233) | Donnerstag 14-15:30 Uhr |
| Savoy, Prof. Dr. Bénédicte | Mittwoch 13-15 Uhr |
| Wittmann-Englert, PD Dr. Kerstin | nach Vereinb. per E-Mail |

Sprechstunden der Gastdozenten und Lehrbeauftragten nach Vereinbarung.

VERZEICHNIS DER LEHRENDEN

| Name | Telefon dienstlich Fax: 31423844 | E-mail |
|--|-------------------------------------|--------------------------------------|
| Badstübner-Gröger, Dr. Sybille | über Sekretariat 314-22233 | |
| Blunck, Dr. Lars | 314-25998 | lars.blunck@ tu-berlin.de |
| Brachmann, PD Dr. Christoph | 314-28922 | christoph.brachmann@ tu-berlin.de |
| Buczynski, Bodo | | b.buczynski@ smb.spk-berlin.de |
| Buttlar, Prof. Dr. Adrian von | 314-23232 / 25014 | buttlar@ tu-berlin.de |
| Flach, Dr. Sabine | 20192-178 | flach@zfl.gwz- berlin.de |
| Hänsel, Dr. Sylvaine | | sylvainehaensel@ web.de |
| Hillmann, Dr. des. Roman | | architekturgeschichte @web.de |
| Homburger, Hildegard | 391 25 03 | hombu@freenet.de |
| Jaeger, Prof. Dr. Falk | | falk.jaeger@ t-online.de |
| Krohm, Prof. Dr. Hartmut | 0172/30 60 99 39 | h.krohm@web.de |
| Meyer, Dr. des. Andrea | 314-21297 | andrea.meyer@ tu-berlin.de |
| Monsutti M.A., Pietro | über Sekretariat 314-22233 | |
| Müller-Hofstede, Prof. Dr. Ulrike | 314-21436/-22233 | muellerhofstede@ gmx.de |
| Rump, PD Dr. Gerhard Charles | | gerhard.rump@ welt.de |
| Savoy, Prof. Dr. Bénédicte | 314-22739 | benedicte.savoy@ tu-berlin.de |
| Weilandt, PD Dr. Gerhard | | g-weilandt@ t-online.de |
| Wittwer, Dr. Samuel/ Evers, Dr. Susanne | über Sekretariat 314-22233 | |